

Dillenburg Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

== Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsklassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Nr. 99.

Mittwoch, den 29. April 1914.

8. Jahrgang.

Der amerikanische Marineminister und die Flotte.

Die Marinekreise der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind mit der Ausführung des neuen Marineplans von Mr. Daniels durchaus nicht einverstanden. Mr. Daniels, der früher der Redakteur einer Provinzzeitung war, hat an dem noch von seinem Vorgänger Mr. Nagel aufgestellten Bauprogramm Abstreichungen gemacht, die innerhalb lebhaften Beifalles erregen.

Für 1914 waren vorgesehen 4 Minenschiffe, 2 Schlachtschiffe, 16 Zerstörer und 6 Unterseeboote, dazu eine Anzahl von Hilfsfahrzeugen. Hieron stich Mr. Daniels so viel, daß nur 2 Minenschiffe, 3 Zerstörer und 3 Unterseeboote dem Parlament als Flottenbauprogramm vorgelegt wurden. Aber auch diese Forderung wurde nicht in voller Höhe gutgeheißen, sondern bewilligt wurden nur 1 Minenschiff, 3 Zerstörer, 4 Unterseeboote, sowie 1 Borrats- und 1 Transportschiff. Das Parlament hat für diese Bauten rund 540 Millionen Mark ausgeworfen, während der Voranschlag für das nächste Jahr 650 Millionen Mark beträgt.

An Mannschaften verfügt die Marine der Union über rund 50.000 Mann, wozu noch 1707 Offiziere kommen. In Neubauten sind in der letzten Zeit nur 1 Minenschiff und 3 Zerstörer von je 1000 Tonnen eingestellt worden, denen in nächster Zeit weitere 6 Zerstörer und 5 Unterseeboote folgen werden. 4 Minenschiffe, 13 Zerstörer und 19 Unterseeboote befinden sich zurzeit noch in den ersten Stadien der Bauarbeit.

Mr. Daniels legt außerordentlich großen Wert auf die Schaffung und den Ausbau von Flottenstützpunkten und ist besonders für eine starke Befestigung der Panamakanaleingänge eingetreten. Im übrigen befaßt er sich sehr viel mit der Ausbildung in der Marine und interessiert sich sehr für die Marineschulen, deren Ausbau und deren Vielseitigkeit er ebenfalls fördern will.

Wenn es sich nun auch nicht leugnen läßt, daß der Marineminister gute und nützliche Arbeit für sein Departement tut, kann man ihm doch den Vorwurf nicht ersparen, daß er sich überaus wenig um die wichtigeren Dinge der Welt kümmert.

Deutsches Reich.

Kof und Gesellschaft. Der Kaiser hielt am Sonntag den Gottesdienst in der Schlosskapelle des Schlosses ab; auch die Königin der Hellenen wohnte ihm bei. Später sah das Kaiserpaar vom Balkon des Achilleion der Prozession der Bewohner von Gasturi zu. Nachmittags fand ein Sportfest auf der Insel Bido statt, das von den Mannschaften von „Hohenzollern“, „Göben“, „Breslau“ und „Eiserner“ in Gegenwart des Kaisers und der gesamten anwesenden Mitglieder der königlichen Familie ausgeführt wurde.

Der Reichskanzler traf in der Sonnabendnacht aus Rom wieder in Berlin ein.

Das kaiserliche Fürstenpaar traf am Sonntagmorgen, von Straßburg kommend, auf Bahnhof Friedrichshagen in Berlin ein. Zum Empfang hatte sich der Verein der Kaiser eingeladen.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph ist nach einer längeren, kürzlich veröffentlichten offiziellen Darstellung doch nicht in dem Maße günstig, als bisher angegeben worden war. Da der Kaiser anhaltend der sorgfältigsten ärztlichen Aufsicht und Behandlung bedürftig ist. Wohl sei der Kaiser aber der letzten Zeit bis auf Spuren geistiger Unveränderlichkeit fort, und hiermit auch der störenden Beschwerden. Appetit und Kräftezustand seien allerdings vollständig zufriedenstellend. — Den letzten Nachrichten zufolge geht der kaiserliche Kaiser teilweise in die Lösung über. Der Kaiser empfing am Sonntag den Prinzen Leopold von Bayern in Audienz.

Heer und Flotte. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen lief am Sonnabendnachmittag um 1/2 Uhr der kleine Kreuzer „Ersch Irene“ vom Stapel. Die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers der erste Bürgermeister der Stadt Regensburg, Beyer, der das Schiff auf den Namen „Regensburg“ taufte.

Ein „regener Beamtenaustausch“ zwischen Ost- und West-Deutschland. Die halbjährliche Tagung der Reichsbeamten in der Wege geleitet worden. Danach seien zur vorübergehenden Beschäftigung im Reichs- bzw. preussischen Staatsdienst herangezogen worden. Durch diese Maßnahme soll, wie offiziell berichtet wird, erreicht werden, daß die aus den Reichslanden zeitweilig übernommenen Beamten einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reiches und des Bundesstaates Preußen bekommen, sowie daß die vom Reich oder von Preußen nach Elsaß-Lothringen entsandenen Beamten auch Verständnis für die dort zu lösenden nationalen und wirtschaftlichen Fragen erhalten.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

66. Sitzung. Berlin, 27. April 1914.

Im Abgeordnetenhause brachte die heute begonnene zweite Beratung des Kultusetats eine Aufrechterhaltung des alten Streit über die Verteilung der Mittel zwischen Kirche und Staat. Es fehlte nicht an zahlreichen Reminiscenzen an den Kulturkampf. So war die Rede des Abgeordneten Dr. von Campe nicht ohne Schärfe; er richtete den Appell an die Regierung, an ihrer Haltung unerschütterlich festzuhalten, damit nicht auf neue konfessionelle Unfriede im Lande die Oberhand gewinne. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Zentrumsanträge auf Aufhebung der Beschränkungen in der Ausübung der Krankenpflege durch Mitglieder katholischer Orden und um Verleihung der Rechtsfähigkeit an die nicht mit Korporationsrechten versehenen katholischen Ordensniederlassungen. Kultusminister von Trott zu Solz wies in einem historischen Überblick nach, daß die von dem Zentrumsabgeordneten Dietrich-Braunsberg vorgebrachten Beschwerden doch sehr vorsichtig aufzufassen seien, und daß es den Klagen der Katholiken über unparteiliche Behandlung an der berechtigten Grundlage fehle. Die weitere Debatte drehte sich insbesondere um die von konservativer Seite und von Seiten des Zentrums rege befürwortete Vertiefung des Religionsunterrichtes. Aber auch der Fortschrittler Etia hoffte eine Vertiefung des Religionsunterrichtes. Im übrigen unterhielt man sich wieder über die Anregung wegen Festlegung des Ostertermins und über neue Universitäten, wobei besonders die Gründung der Frankfurter Universität begrüßt wurde. Der Abg. Etia erneuerte die alte Forderung, daß man die Kreisschulinspektoren dem Volksschullehrerstande entziehen müßte, und daß ein sachmännlicher Abteilungsdirektor in das Kultusministerium komme. Heftige Angriffe des Polen Stajczinski, der die bekannten Vorgänge in der St. Paulus-Kirche in Rom zum Ausgangspunkt einer Polemik gegen die Regierung nahm, veranlaßten noch den Kultusminister von Trott zu Solz zu einer energiegelassenen Replik. Eine lange Rede des Sozialdemokraten Ströbel, die nichts Neues brachte, beschloß den Tag.

Ausland.

Italien.

Neue Kardinal.

Das päpstliche halbamtliche Blatt, der „Osservatore Romano“, kündigt an, daß der Papst am 25. Mai ein geheimes Konsistorium halten wird. In einem öffentlichen Konsistorium am 28. Mai wird er zu Kardinalen ernennen: Den Erzbischof von Toledo, den Vizekönig der Kongregation des Heiligen Offiziums Serafini, den Erzbischof von Bologna della Chiesa, den Erzbischof von Strigonia, Cernoch, die Erzbischöfe von Lyon: Sevin, München: Bettinger, Köln: Dr. Hartmann, Wien: Pfiff, den Sekretär der Kongregation der Sakramente Giustini, den Defen Seta der Sacra Romana Rota, den Vizekönig der Konsistorial-Kongregation, Tschudi und den Präses der englischen Benediktiner-Kongregation Casquet.

Frankreich.

Die Hauptwähler zur Deputiertenkammer.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen verlief der auf den 26. April anberaumte Wahltag sowohl in Paris wie auch in der Provinz sehr ruhig, da die ganze Wahlkampagne trotz der wichtigen Fragen, die durch sie zur Entscheidung gelangen sollen — dreijährige Dienstzeit, Personaleinkommensteuer und Wahlreform — im allgemeinen einen recht leidenschaftslosen Charakter an sich trug. Nur aus Marseille wird ein ernstes Vorfälle gemeldet. Der ehemalige Senator Boger, der im dortigen Wahlbezirk als unabhängiger sozialistischer Kandidat auftritt, wurde von einem bisher unbekannten auf der Straße angefallen, der Boger eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht schleuderte und zwei Revolverkugeln auf ihn abfeuerte, deren eine Boger am Arm leicht verwundete.

Von den 602 Wahlen zur Kammer sind bisher 593 Ergebnisse bekannt. Gewählt sind 59 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigte Republikaner, 51 linksrepublikaner, 26 Radikale, 8 Republikanisch-Radikale, 86 Vereinigte Radikale, 16 sozialistische Republikaner, 41 gemäßigten Sozialisten. Außerdem sind 251 Stichwahlen erforderlich. Eine Wahl in Pontivy wird bestritten. Ausständig sind nur die Wahlergebnisse aus den Kolonien. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7, die gemäßigten Republikaner 5, die linksrepublikaner 10 Mandate, die radikalen Republikaner verlieren 6, die gemäßigten Sozialisten gewinnen 4, die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Mandate.

Es hat also keine Partei Anlaß zum Triumphieren! Von den Gewählten sind 168 überzeugte Militäristen, unter ihnen der Fortsetzer der Deroulé'schen Tradition Gall und der bekannte Zeitungskritiker des Pariser „Temps“, Tardieu. Die Mitglieder des Ministeriums Doumergue sind sämtlich gewählt, auch der frühere Finanzminister Caillaux und der ehemalige Ministerpräsident Briand; ferner der bekannte Sozialistenführer Jaures und der Führer der Konservativen, Graf de Mun. Auch der bekannte Abbé Lemire wird wieder in die Kammer einziehen. Die Sozialisten werden übrigens für die Stichwahlen große Anstrengungen machen müssen, um in ihrer bisherigen Zahl von Mandaten sich zu behaupten.

Großbritannien.

Verstärkung der Ulster-Bewegung.

Ministerpräsident Asquith, der am Sonnabendvormittag, wie gewöhnlich, zum Wochenende von London aufs Land gereist war, wurde nachmittags nach Downingstreet ins Ministerium zurückgerufen wegen einer dringenden Nachricht. Er hatte darauf eine Besprechung über die jüngste Entwicklung der Lage in Ulster mit dem Chefsekretär für Irland, Birrell, und dem Kolonialminister Harcourt, dem General Macread, der jüngst zum Kommandanten in Belfast ernannt worden war, um einigen anderen Offizieren des Heeres. Die Besprechung dauerte ungefähr eine Stunde. Der Ministerpräsident kehrte darauf aufs Land zurück.

Vermutlich steht diese Besprechung im Zusammenhang mit den Meldungen, denen zufolge in der Provinz Ulster die Vorbereitungen zum Widerstand gegen die Einführung der Homerule fortgesetzt werden. Nach diesen Meldungen scheint es, trotz der Aufmerksamkeit der englischen Behörden gelungen zu sein, vierzigtausend Gewehre und eine Million Patronen bei Belfast, dem Hauptstütz der Rebellen zu landen. Nachdem Waffen und Munition sofort unter die „Freiwilligen“ des „ungetrübten Königs von Ulster“, des Unionisten Carson, verteilt worden seien, verfüge dieser über 70.000 Bewaffnete.

Am Montag werden nun die halbamtlichen Londoner „Times“ aus der Hauptstadt Irlands, daß alle Regimenter in Dublin am Sonnabend Befehl erhalten hätten, sich sofort marschbereit zu halten. Das Westkent-Regiment und das leichte Infanterieregiment von Yorkshires würden am Montag früh Belfast erreichen und das Manchester-Regiment werde sofort aus dem Lager von Curragh aufbrechen.

Balkan.

Die Antwort der Großmächte.

auf die griechische Note vom 21. Februar hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle betont, durch die weitgehende Berücksichtigung der griechischen Wünsche wegen der Regelung der Verhältnisse im Grenzgebiet den Boden für eine ruhigere Entwicklung geschaffen. Hinsichtlich der Griechenland zugesprochenen Inseln habe die griechische Regierung nunmehr dieselbe Forderung erhalten, die sie derzeit der Türkei für die ihr verbleibenden Inseln gegeben worden ist. Die Mächte wollten freundschaftlich ihren Einfluß „bei beiden Parteien geltend machen, daß sie die Entscheidung Europas respektieren“. Es sei also nach beiden Seiten mit gleichem Maß gemessen worden.

Diesmal scheint die griechische Regierung endlich einmal mit der ihr schon seit Monaten auferlegten Räumung Südalbaniens Ernst zu machen. Aus Rom meldete nämlich der Draht am Sonntag, der griechische Gesandte habe am Sonnabend persönlich im auswärtigen Amt dem Minister des Auswärtigen di San Giustino in einer Verbalnote mitgeteilt, daß die griechische Regierung Befehl gegeben habe zur Räumung des von den griechischen Truppen noch besetzten Teiles der Albanien zugewiesenen Provinz Epirus.

Mexiko.

Südamerika vermittelt.

Die auf die Kunde vom bewaffneten Einschreiten der Union gegen Mexiko in den südamerikanischen Republiken vor einigen Tagen entstandene kritische Stimmung hatte sich am Sonnabend vermindert, daß man dort aus der Sympathie für Mexiko kein Hehl mehr machte, ja daß die drei großen Republiken Südamerikas, Argentinien, Brasilien und Chile — das ABC von Südamerika genannt — gemeinschaftlich der Washingtoner Regierung ihre Vermittlung im Konflikt der Union mit Mexiko anboten.

Und schnell, sehr schnell nahm der Präsident diese Hilfe an, indem er auch jetzt, nachdem der Krieg schon entzündet ist, wieder den Mund voll schöner Friedensworte nahm, den südamerikanischen Staatsmännern für ihre Vorschläge dankte und um die recht baldige — Durchführung herzlich bat!

Diese geradezu hastige und übereifrige Art und Weise, wie der Präsident der nordamerikanischen Union nach dem rettenden Strohhalme greift, ist aber nur ein neuer Beweis für die Hilf- und Ratlosigkeit seiner Politik.

Uebrigens ist die südamerikanische Vermittlungsaktion, wie der „Berl. Bot.-Anz.“ erfährt, durch die europäischen Großmächte freundschaftlich unterstützt worden. Da die Washingtoner Regierung von Hause aus geneigt gewesen sei, die Vermittlung Südamerikas anzunehmen, hätten sich die Vertreter der Großmächte darauf beschränkt, ihre diplomatische Unterstützung nur in Mexiko zur Verfügung zu stellen. Soeben bringt nun der Ferndrucker die Nachricht aus Veracruz, der britische Gesandte Carden habe dem britischen Konsulat mitgeteilt, daß der mexikanische Präsident dem Vermittlungsversuch Gehör schenken werde.

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat verabschiedete in seiner letzten außerordentlichen Sitzung das Kennweitgesetz, das in nächster Zeit dem Reichstag zugehen dürfte.

Dem preussischen Abgeordnetenhause ging der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum § 1 des Reichsgesetzes über den Landesbesitz im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 zu, der, da der Reichsanteil des Zuwachsessteuerertrages jetzt außer Hebung gekommen und die Befugnis zur Regelung dieses Gebietes dem Landesrecht wieder zurückgegeben ist, nunmehr die entsprechenden Bestimmungen vorliegt.

Das Organ der sächsischen Regierung bemerkt, daß durch viele Zeitungen gegangene Behauptung, daß die Reise des Staatssekretärs des Reichshausamtes Kühn an die Höfe mehrerer Bundesfürsten

Erkrankung mit hohem Fieber und Delirien im Hof-
sanatorium gestanden habe.

Die „Ehr. Bezugs“ zur geistlichen Minister-
trise selbst, haben der Hofkammerpräsident von Wassewsky sowie
der Justizminister der Hofkammer, Geh. Hofkammerrat Jeps, dem Herzog
ihre Entlassung angeboten.

Die Gerichtsverhandlung gegen die drei in Perm (Rußland)
seit mehr als zwei Monaten festgehaltenen deutschen Luft-
schiffer wegen Spionage bzw. unerlaubten Grenzüberfliegens
beginnt am 30. April.

Der Präsident der französischen Republik, Poincaré, reiste mit
seiner Frau am Sonntag aus Paris nach Eze-les-Bains an der
Riviera ab.

Die Albaner besetzten am Sonntag nach einem vierstündigen
Kampf mit den Epiroten Kissa im Bezirk Premeti, worauf die
Epiroten sich auf der Flucht nach Premeti zurückzogen.

Ein griechischer Journalist, der den Minister des Innern auf
seiner Reise nach Adrianopel begleitet, telegraphiert aus Eregli an
der Küste des Marmarameeres, daß die Auswanderungs-
bewegung aufgehört habe; der Minister habe den Behörden
des ganzen Vilajets Adrianopel die strengsten Befehle erteilt, die
Auswanderung zu verbieten.

In Durazzo (Albanien) traf am Sonntag ein italienisches
Geschwader, bestehend aus drei Kreuzern sowie drei Torpedo-
bootzerstörern, unter dem Oberkommando des Herzogs der
Abruzzen ein. Der Herzog und die Kommandanten der Kriegs-
schiffe wurden vom Fürsten von Albanien in über einstündiger
Audienz empfangen.

Der Mailänder „Gazzetta del Popolo“ zufolge, ist die Lage
in Eritrea den Italienern in letzter Zeit nicht günstig; man
besürchte Grenzverletzungen der Russen und sende deshalb
Truppen nach Massaua.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die chinesischen Truppen
in Tschihar meuterten, den Namen niederbrannten und die Stadt
plünderten. Auf Ersuchen des russischen Konsuls seien russische
Truppen aus Karbin auf dem Marsche nach Tschihar. Die Lage
gelte für ernst.

Der Gouverneur von Schensi meldete am Sonntag nach
Peking, daß die Banden des „Weißen Bors“ eine schwere
Niederlage bei Nintshan in Schensi erlitten hätten.

Die deutsche Atlantische Division ist in Bahía Blanca
(Argentinien) angekommen.

Aus Groß-Berlin.

Ehetragödien. In der Meraner Straße zu Schöne-
berg verfuhrte am Sonnabend der 38 Jahre alte Kauf-
mann Bielestein seine seit einigen Tagen von ihm ge-
schiedene Frau Hedwig, geborene Franke, zu erschließen,
als sie aus einem Laden auf die Straße trat, und beging
dann Selbstmord. Die Frau, die einen Schuß in das
Genick erhalten hat, ist schwer, aber nicht lebensgefährlich
verletzt. Die Ehe des Paares war am Donnerstag ge-
schieden worden, wobei der Scheidungsprozeß zuungunsten
des Ehemannes verlaufen war. — Ein weiterer blutiger
Ehetragödie spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der
Treptower Straße zu Neukölln ab. Dort gab auf
offener Straße der 28jährige Tischlergeselle Ernst Bohn
aus Eiferfucht auf seine um fünf Jahre jüngere Ehefrau
Jda, geborene Rosel, fünf Revolvergeschosse ab und verletzte
sie schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Täter, der
nach der Tat gestrichelt war, konnte bereits in den Vor-
mittagsstunden des Sonntags festgenommen werden. Die
Verletzte verweigerte bei ihrer Vernehmung die Aussage
und erklärte, daß der Vorfall ihrer Liebe zu ihrem Manne
keinen Abbruch täte.

Unglückliche Liebe. Sonntag morgen kurz nach 5 Uhr
warfen sich dicht hinter dem Bahnhof Lichtenberg-Friedrichs-
felde ein junger Mann und ein Mädchen vor die Loko-
motive eines Güterzuges und wurden überfahren. Das
Mädchen war auf der Stelle tot; der Mann dagegen gab
noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde mit
schweren Verletzungen in das Rummelsburger Kranken-
haus eingeliefert, wo ihm ein Unterschenkel amputiert wer-
den mußte. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben,
handelt es sich um den 20 Jahre alten Hausdiener Alfred
Schwarz aus der Caprivistraße in Berlin und um die
15 Jahre alte Tochter Elise der Witwe Ebert in der Me-
meler Straße. Die Tat wurde begangen, weil der Ehe-

heiratung beider sich unüberwindlich erhebbende Hinder-
nisse in den Weg stellten. Man kann es der Mutter des
15jährigen Mädchens wohl nachsagen, daß sie ihr Kind
noch nicht reif für die Ehe halten konnte. — Ein anderes
blutiges Drama spielte sich Sonntag mittig im Nordosten
Berlins im Hause Friedensstraße 47 ab. Dort verletzte der
22jährige Mechaniker Hans Bohnide aus der Heidenfeld-
straße 2 in der Wohnung seines Freundes, des Musikers
Spath, seine Braut, die 19jährige Martha Grosche durch
einen Revolvererschuß und brachte sich darauf selbst zwei
Schüsse, einen in den Kopf und einen in die linke Brust-
höhle, bei. B. sowie das Mädchen fanden in der Charité
Aufnahme. Auch hier bildeten Ehehindernisse den Anlaß
der Tat.

Revolverversteher. Montag vormittag wurde ein
Arbeiter von dem Kistenfabrikanten Kaulen durch Revolver-
schüsse schwer verletzt. Kaulen befand sich auf dem Hofe
seiner Kistenfabrik in der Danziger Straße zu Berlin, als
zwei ziemlich gut gekleidete Arbeiter auf ihn zutrafen.
Anscheinend waren die Arbeiter etwas angeheitert. Sie
traten mit Kaulen in einen Wortwechsel; nach kurzer Zeit
schloß Kaulen mit seinem Revolver auf die beiden. Der
eine, der Arbeiter Gustav Lehmann, wurde über dem
Kopf getroffen und schwer verletzt, so daß er sofort be-
wusstlos zusammenbrach. Kaulen wurde von der Polizei
festgenommen, später aber wieder freigelassen.

Selbstmord eines Muttermörders. Der 36 Jahre
alte Gustav Gädde, der am 4. März in einem Bahn-
waggon seine in der Krefelder Straße zu Berlin woh-
nende Mutter, die Witwe Alara Reisch, ermordete und
dann gestand, daß er auch noch seine Schwester und einen
Bruder, der ihn früher angeblich falsch behandelt hätte, habe
erschossen wollen, hat am Sonntag sich im Untersuchungs-
gefängnis erhängt.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 28. April 1914.

**Staatsbeihilfen zum Zwecke der Jugend-
pflege.** Von Seiten des Königl. Landratsamts werden wir
erlaubt, auf die im amtlichen Teil des Kreisblattes an die
Herren Bürgermeister des Kreises gerichtete Bekanntmachung
über die Beantragung von Staatsbeihilfen zum Zwecke der
Jugendpflege für das Etatsjahr 1914 besonders aufmerksam
zu machen. Wir geben im Nachstehenden diese Bekannt-
machung gefügt wieder: Der Herr Regierungspräsident ver-
langt mit größter Beschleunigung die Aufstellung einer Nach-
weisung über die den Jugendpflegevereinigungen des Kreises
im Etatsjahre 1914 zu gewährenden Staatsbeihilfen zur
Förderung der Pflege der schulentlassenen Jugend. Die An-
gaben, für welchen Zweck die Staatsbeihilfe beantragt wird,
dürfen nicht zu allgemein gehalten werden. Es genügt z. B.
nicht die Bezeichnung „Zu Zwecken oder zur Förderung der
Jugendpflege“. Der Zweck muß vielmehr genau bezeichnet
werden (z. B. wie folgt: „Zur Beschaffung von Turn- und
Spielgeräten, zur Vergrößerung der vorhandenen Bibliothek,
zur Beschaffung eines Spielplatzes usw.“). Der Minister er-
wartet mit Bestimmtheit, daß auch die Gemeinden für die
Jugendpflege in ihrem Bezirk mindestens denselben Betrag
aufwenden, wie er aus Staatsmitteln begehrt wird. Bei
Anträgen auf Bewilligung von Staatsbeihilfen zur Beschaffung
von Einzelbüchern ist zu erwähnen, ob andere Einzelbüchereien
für Jugendvereine gleicher Richtung an einem und demselben
Orte bestehen, bezw. weshalb sich die Vergrößerung der in
Rede stehenden Bücherei besonders empfiehlt. Ebenso ist
auch bei Beschaffung von besonderen Spielplätzen für Jugend-
vereine anzugeben, daß die Mitbenutzung schon vorhandener
Plätze nicht möglich ist, bezw. daß andere Plätze zur Mit-
benutzung nicht vorhanden sind. Die Richtigkeit der in den

Nachweisungen gemachten Angaben ist unter der Vor-
weisung zu bezeugen. Die Unterstützungsanträge
müssen in einem von den betr. Vereinsvorständen auf
sonderem Bogen beizufügenden Gesuch eingehend begrün-
det werden. Es kommen bei der Beantragung alle sich der
Pflege der schulentlassenen Jugend widmenden, auf staats-
haltendem Boden stehenden Vereine in Frage, gleichgültig
ob sie diesen Zweck durch Volksbildung (Bibliothek, Vor-
tragsabende pp.) oder durch die Pflege der Leibesübungen
in Sport, Spiel oder auf welchem Wege sonst immer zu er-
reichen bestrebt sind. Es kommen also auch die Fortbildungsschulen,
die sich die Förderung der Jugendpflege in be-
sonderem Maße angelegen sein lassen, in Betracht, ebenso die
jüngsten Vereine, die sich die Förderung der schulentlassenen
weiblichen Jugend zur Aufgabe gestellt haben. Zur
Verhütung einer Zersplitterung der verfügbaren Mittel sollen
aber nur solche Vereinigungen berücksichtigt werden, die sich
erfolgreich in der Jugendpflege betätigt haben und eine
Unterstützung bedürftig sind. Vorzugsweise berücksichtig-
werden solche Vereine, die notwendige und zweckentsprechende
dauernde Einrichtungen für die Jugendpflege schaffen oder
ausbauen. Besonderes Gewicht wird auf die Gründung
weiterer Entwicklung und Ausstattung von Jugendheimen ge-
legt. Die Beihilfen sollen aber selbstverständlich auch in
jedem Falle nicht dazu dienen, einem Verein lediglich die
bequeme oder kostenlose Ergänzung seiner Ausstattung zu er-
möglichen, oder überhaupt die Lasten von ihren eigentlichen
Trägern auf den Staat zu übernehmen. Die Vereine müssen
sich bewußt bleiben, daß sie für die Kosten ihrer Einrichtungen
selbst aufzukommen haben und daß der Staat nur unter-
stützend und ergänzend mit seinen Beihilfen eintreten kann.
Es ist beabsichtigt, erstmalig aus den zur Verfügung ge-
stellten Mitteln auch zu den Kosten der Berufsberatung und
Berufstellungsvermittlung Zuschüsse zu gewähren, da diese
außerordentlich wichtige Gebiet für eine notwendige Ergänzung
der gesamten übrigen Jugendpflegebetätigung gehalten werden
müssen. Die Einreichung der ausgefüllten Nachweisung erwartet
der Königl. Landrat bestimmt bis zum 4. Mai d. Js. Später
eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Herborn, 28. April. Das Kreisfest der
Männer- und Jünglingsvereine der Herborn-
Kreisverbände wird am nächsten Sonntag den 3. Mai in
der hiesigen Stadtkirche abgehalten. Nachmittags 2 Uhr findet
Festgottesdienst statt, bei welchem Herr Pfarrer Weid-
Wiesbaden die Festpredigt halten wird. Um 4 Uhr vereinigen
sich zu einer Nachversammlung in der Kirche, wobei
gegen 6 Uhr das Kreisfest seinen Abschluß finden wird und
die auswärtigen Festteilnehmer wieder die Heimreise antreten
können.

Die Sängervereinigung Herborn veran-
staltet Sonntag den 3. Mai, abends 8½ Uhr im Saale des
„Nassauer Hof“ ein Konzert. Eingedenk dessen, daß das
deutsche Volkslied alle Zeit auf die Veredelung der Volks-
einen segensreichen Einfluß übt und die Nation in der Tracht
gegen Gott, Thron, Vaterland und Familie stärkt, soll diese
Veranstaltung im wahren Sinne des Wortes ein „Volks-
Liederabend“ werden. Außer einer Anzahl älterer und
neuerer Volks- und volkstümlicher Lieder, welche der Chor
beibringen wird, enthält das dreiteilige Programm in
seinem 2. Teile einen Vortrag über „Das deutsche Volkslied“
von Herrn Dr. Dönges-Dillenburg, ein fleißiger Forscher der
Geschichte unserer engeren Heimat, hatte in dankenswerter Weise
diesen Vortrag übernommen, leider ist derselbe jedoch ver-
hindert, den Vortrag abzuhalten. Den Bemühungen des Vor-
standes ist es aber gelungen, einen anderen Forscher auf diesen

Aus großer Zeit.

Roman von O. Eister.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(41)

Verendit Prigge langte am Morgen in Lehe, der kleinen
Hafenstadt an der Weseremündung an. Eine ungeheure Auf-
regung herrschte in der Stadt.

Von Nah und Fern war man herbeigeeilt, um die heim-
kehrenden Krieger zu begrüßen. Noch stand in aller Erinne-
rung der Tag vor fast sechs Jahren, als das schwarze Korps
in Elsfleth, kaum einige Meilen von Lehe entfernt, sich ein-
schiffte, verfolgt von den französischen Truppen, erschöpft,
ermattet von den Eilmärschen, von den Gefechten und Kämpfen
mit dem Feinde. Damals waren die schwarzen Krieger die
einzigen Männer in Deutschland, welche dem kaiserlichen Im-
perator zu trohen gewagt hatten! Damals lag Deutschland
geknechtet, zerrissen, zerschmettert am Boden, ohnmächtig sich
zu erheben! Heute war das Vaterland frei! Das deutsche Volk
hatte sich erhoben und die Ketten der Fremdherrschaft ge-
sprengt. Was damals vor sechs Jahren die tapferen Schwarzen
vergeblich gehofft, wofür sie gekämpft und geblutet, jetzt
war es zur Wahrheit geworden — die Freiheitskämpfer
empfangen ein befreites Vaterland.

Das britische Transportschiff, welches alle die Schwarzen
von Helgoland herüberbrachte, kreuzte bereits auf der Reede
von Lehe. Es vermochte des ungünstigen Landwindes und
des am Abend sich erhebenden Nebels wegen noch nicht zu
landen und fuhr für die Nacht wieder in die hohe See hin-
aus, um nicht in dem Nebel auf eine Sandbank oder Untiefe
aufzulaufen.

Die Bevölkerung von Lehe ging aber diese Nacht nicht
schlafen. Am Strande lagerte man sich, zündete große Feuer
an und wachte dem Morgen entgegen, wo die Landung statt-
finden sollte.

Und endlich schlug die Stunde, wo die Freiheitskämpfer
wieder den Fuß auf den befreiten Boden des Vaterlandes
setzen konnten. Ein nicht enden wollender Jubel durchbraute
die Luft. Man umarmte die Soldaten, man schüttelte ihnen
die Hände, man betränkte sie mit Blumen, man führte sie
im Triumph in die Quartiere. Manchem alten Schlachtgewoh-
nen Krieger standen die Tränen in den Augen. Ja, das war
das Vaterland, die Heimat! Das die Mutterprache! Das die
kreuen, blauen Augen der Heimat! Das die Luft des Vater-
landes!

Was waren alle Schönheiten des Südens gegen die weite,
grenzenlose Heide der Heimat? Was das dunkelblaue Meer
des Südens gegen das graue, schäumende, brandende Meer
der Heimat? Was der tiefblaue, leuchtende Himmel des Sü-
dens gegen den wolkenverhangenen, grauen Himmel der Hei-
mat?

Fremd war ihnen fast die Heimat geworden. Ein heiliger
Schauer der Bewunderung durchbelebte die Menge, als sie

die schwarzen Kriegergestalten dastehen sahen, das Antlitz
niedergedrückt, das Auge verschleiert durch eine Freudenträne,
die Brust geziert mit den Ehrenmedaillen, die sie sich in
den Schlachten fern in Spanien erworben hatten. Fremdartig
war ihre Erscheinung, fremd ihr Kommando, welches in
englischer Sprache abgegeben wurde, fremdartig ihre dunkle
Uniform, dieses Ehrenkleid, das sie von den rauschenden
Feldern Böhmens getragen durch Tod und Sieg, durch Mü-
hen und Gefahren bis zum Strand des brandenden Mittel-
meeres, bis zu den wilden Felsengebirgen der Pyrenäen, bis
zu den rauschenden Wäldern Spaniens.

Aber ein deutsches Herz schlug doch in der Brust der
fremdartig erscheinenden Krieger und das erste Hoch, wel-
ches sie donnernd ausbrachten, es galt dem deutschen Vater-
lande.

„Vater, da bin ich!“

„Johannes — Du Schlingel — wahrhaftig, es ist der
Johannes — tonen an mein Herz, mein lieber Junge, mein
— toller Schlingel!“ Und Benjamin Stödel schlang die
hüftlangen, langen Arme um den Hals seines Sohnes und
er seine eingefallenen Wangen rann die Tränen, und
in den zahnlosen Mund suchte es in tiefer, inniger Nahrung.

Johannes Stödel, der Fahrensergeant bei dem branden-
burgischen Regiment geworden war, weinte zum ersten
Mal in seinem Leben Tränen der Nahrung. Wild war er
hinausgestürzt in die Welt, in den Krieg, hatte im Stur-
mlauf die Freiheit erringen wollen, und jetzt kehrte er heim
und die Freiheit des Vaterlandes hatten andere erkämpft.
Während er sich in Portugal und Spanien unter fremder
Fahnen herumgeschlagen, doch einerlei, man war wieder daheim
und vor der Hand war weiter nichts nötig.

„Du, Johannes“, sagte der Kantor und versuchte ver-
geblich die Tränen zu trocknen und seiner Stimme einen
klaren Klang zu geben, „da steht noch jemand, der Dich be-
grüßen möchte — Karl Ahrendts Mutter.“

„Frau Christine?“

„Ja, ich bin es, Herr Johannes, aber, wo ist denn mein
Sohn, wo ist Karl? — Ich sehe ihn nirgends.“

Ihre Augen flogen in namenloser Angst über die Rei-
hen der schwarzen Krieger.

„Frau Christine“, Johannes Stödel's Stimme heulte, er
schlug die Augen zu Boden.

„Wo ist mein Sohn?“

„Frau Christine — ich — ich weiß es nicht — seit einer
der letzten Gefechte an der Vidassobridge wird er vermisst.“

„Er ist fort —“

„Wir wissen es nicht, Frau Christine, ich bitte Euch.“

Aber die alte Bäuerin hörte seine Worte nicht mehr, To-
renblässe bedeckte ihr Gesicht und ohnmächtig sank sie in die
Arme des Kantors.

Da legte sich eine schwere Hand auf den Arm des Fah-
rensergeanten Johannes Stödel.

„Kennt Ihr mich noch, Johannes Stödel?“ fragte eine
rauhe, tiefe Stimme.

„Verendit Prigge! — Wie soll ich Euch vergessen haben?“

„Ihr lebt auch noch und seid gesund und munter?“

„Ich wollte, ein anderer stände gesund und munter an
einer Stelle“, entgegnete Verendit Prigge. „Ihr sagt, daß
Karl Ahrendt tot ist?“

„Nein, das sagte ich nicht — man weiß nichts von ihm.“

„Erzählt mir das. Ich muß heute abend noch nach Hause
gehen und erzählen, wie ich Karl Ahrendt getroffen habe.“

„Gefine?“

„Ja, Gefine, sie wartet auf ihn.“

„Das arme Mädchen! — Ja, seht Ihr, Verendit Prigge, es
ist so im Kriege geht, wir hatten die französische Armee
überschritten und marschierten auf Toulouse zu, da kam
denn auch einmal zu einer blutigen Schlacht. Wir waren
in einer Reiterdivision angegriffen und fast wäre es ge-
lungen, unsere Kavallerie zu zerbrechen, unsere Reiter
sorengen. Unsere Fahne war in Gefahr, da warf sich
Ahrendt mit mehreren anderen Kameraden in das dichte
Kampfgewimmel — unsere Fahne ward gerettet — aber
Ahrendt sahen wir nicht wieder.“

„Habt Ihr ihn nach der Schlacht nicht gefunden?“

„Wir mußten uns an diesem Tage zurückziehen und das
Schlachtfeld den Franzosen überlassen. Am anderen Tage
sahen wir an einer anderen Stelle an und kamen nicht mehr
über das alte Schlachtfeld. So wissen wir nichts von Karl.“

„Kann er nicht gefangen sein?“

„Die Gefangenen sind alle ausgewechselt.“

„So ist er tot.“

Johannes Stödel suchte die Achseln. „Es wird wohl so
sein, Verendit Prigge. Aber nun laßt mich zu meinem Vater
und Frau Christine.“

„Ja, geht nur. — Was hilft nun aller Born und alle
Hochmut? — Es ist alles aus.“

Er schüttelte Johannes Stödel die Hand und schritt lang-
sam dem Hafen zu, in dem sein kleines Segelboot anker-
te. Langsam löste er das Tau und schob das Boot in den
Hafen hinaus. Mit schweren, langsamen Ruderschlägen, das in
gegen die Strömung an. Was wird Gefine sagen, das in
zinziger Gedanke während der langen Fahrt den Fluß hin-
auf. Der Jubel in dem Städtchen, die schmetternden
Liedern, die bekränzten Häuser, es kam ihm wie Spott und
Hohn vor und durch all den grüßenden Lärm hörte er nur
eine Frage: „Was wird Gefine sagen?“

Gefine stand am Ufer und sah den kleinen Kahn langsam
die Weser heraufkommen. Ihr Herz pochte zum Zerschellen.
Sie strengte ihre Augen an, um die Gestalten in dem Boot
von weitem zu erkennen, sie sah nur die drei dicken
Häute des alten Verendit Prigge und eine furchtbare Wunde
schlich sich in ihr Herz.

Fortsetzung folgt.

Gebiete als Redner zu gewinnen. Allen Freunden des deutschen Volkes steht somit ein gemüthlicher Abend bevor. Der unbefriedigte Sängerschar der Sängervereinigung, die im vergangenen Jubeljahr nicht weniger als sechsmal bei öffentlichen Feiern mitwirkte, wünschen wir ein frohes Gelingen und ein volles Haus.

Geländespiel. Etwa 250 Angehörige der Turnvereine Ebingen, Fleisbach, Sinn, Ballersbach, Herborn, Fleisbach und Herborn hatten sich gestern zusammengefunden, um in dem Gelände Oberlemp, Vermoll und Bellersdorf ein Relegspiel abzuhalten. Blau (Ebingen, Fleisbach und Sinn) hatte die Aufgabe, über Vermoll nach Hohenfels zur Verstärkung des linken Flügels zu marschieren. Es war gemeldet, daß Rot (Ballersbach, Herborn, Fleisbach und Herborn) den linken Flügel bereits umgangen habe und einen Flankenangriff auf Blau unternehmen würde. Während Blau mit Seitenbedeckung schnell seinem Ziele zustrebte, hatte Rot die günstigen Stellen bei Vermoll ausgenutzt und besetzt. Herborn hatte die Sicherung Bellersdorf bis Vermoll übernommen, so daß die anrückende Abteilung beim Austritt aus dem Walde Fühlung mit dem Feinde bekam. Durch geschickte Ausnutzung des wenig überhöhten Geländes wurde gleich eine stärkere Abteilung von Blau abgeschnitten und gefangen genommen. Die Uebung dauerte ungefähr zwei Stunden. Es war Blau nicht möglich, obwohl es zum Teil günstige Vorteile errungen hatte, Vermoll zu nehmen und so den Angriff auf den linken Flügel abzuwehren. Um 5 Uhr rückten die Abteilungen zu dem gemeinsamen Sammelplatz am Ausgang von Bellersdorf ab, um sich nach der anstrengenden Tätigkeit an dem bereits gekochten Kaffee zu erfrischen. Trotz der Anstrengung waren alle Teilnehmer zufrieden und freuten sich, diesen schönen Frühlingssonntag mit seinem jungen Grün und den blühenden Bäumen recht genießen zu haben. Herr Lehrer Schäfer aus Ballersbach hielt eine kernige Ansprache an die Teilnehmer und wies in kurzen Worten auf die Lehren hin, die dieses erste Kriegsspiel gegeben habe. Damit ein engerer Zusammenschluß unter den Vereinen hergestellt werde, wurden die Herren Lehrer Schäfer, Haas Herborn und Winkel-Fleisbach beauftragt, eine neue Uebung auszuarbeiten und die Vereine hierzu einzuladen. Herr Schäfer brachte ein von den Teilnehmern begeistert aufgenommenes „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft aus. Unter Vorantritt der Fleisbacher Musik setzte sich der Zug in Bewegung, um den nächsten Feind zu bekämpfen. Die nächste Uebung wird voraussichtlich in 14 Tagen stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben. „Gut Heil!“

Birkus Blumenfeld traf heute früh hier mit Sonderzug ein und beginnt heute abend 8 1/4 Uhr sein auf 3 Tage berechnetes Gastspiel mit einer glanzvollen Gala-Premiere. Wie wir den Berichten anderer Tageszeitungen entnehmen, bringt Birkus Blumenfeld des Interessanten und Sehenswerten sehr viel und wird für jeden Geschmack etwas bringen. Den Billet-Vorverkauf verwaltet die Buchhandlung H. B. Schellenberg und wer sich einen guten Platz sichern will, tut gut, sich rechtzeitig Billets zu besorgen.

Frankfurt a. M., 27. April. (Verschiedenes.) Der Frankfurter Verkehr überschritt im letzten Jahre abermals die halbe Million, er steht damit unter den 25 in Betracht kommenden deutschen Städten an dritter Stelle. Auf dem Hauptbahnhof wurden 1913 rund 6 000 000 Fahrkarten im Werte von 14 100 000 Mk. ausgegeben, der neuerbaute Ostbahnhof veranlaßte 732 000 Karten im Werte von rund 480 000 Mk. — Eine Diebesbande, die vorzugsweise an Sonntagen arbeitet und dann unbeaufsichtigte Wohnungen ausplündert, treibt gegenwärtig in der Stadt ihr Unwesen. Am Sonntag brach sie in je einer Wohnung am Sandweg und am Goetheplatz ein und erbeutete in beiden Fällen Geld und eine Anzahl wertvoller Schmuckgegenstände. — In einer Wohnung der Goldsteinstraße des Stadtteils Niederrad entstand durch drei kleine Jungen, die mit Streichhölzern spielten, ein Brand. Hierbei ergriffen die Flammen ein Bett und fügten dem darin liegenden Ludwig Rint lebensgefährliche Brandwunden zu. Der Brand konnte durch rasche Hilfe bald erstickt werden. — Der Arbeiter Schneider, der dieser Tage von einem Nubenhühler durch einen Stich in den Leib verletzt wurde, erlag heute nachmittag seinen Wunden.

Nied a. M., 27. April. In der vergangenen Nacht plünderten Diebe das untere Stockwerk des evangelischen Pfarrhauses aus. Ihnen fielen außer Eßwaren, Wertgegenständen, Uhren, einer Münzensammlung auch ein Barbetrag von etwa 500 Mark in die Hände.

Büdingen, 27. April. In dem nahen Orlershausen gries heute der Förster Laubach mit Wilderern, die er auf einen Hasen erlegte, in Kampf und wurde von ihnen erschossen.

Zeilsheim, 27. April. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern während einer Festlichkeit in der Gastwirtschaft „zum Löwen“ zu. Der sechsjährige Sohn des Küfers wollte einem Automaten ein Täfelchen Schokolade entnehmen. Durch den Ruck am Hebel stürzte das schwere Instrument um und begrub den Kleinen unter sich; dieser wurde am Kopf und in dem Gesicht derart schwer verletzt, daß er sofort dem nächsten Krankenhaus zugeführt werden mußte. Eine Untersuchung ergab, daß der von einer Berliner Gesellschaft aufgestellte Automat nur sehr leicht auf einem dünnen Eisenrahmgestell befestigt war.

Rebheim v. d. S., 27. April. Ein Fuhrwerk überfuhr die hochbetagte Witwe Stern; diese wurde so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Wiesbaden, 27. April. Der älteste Bürgermeister Wiesbadens, Bürgermeister Jacobi in Wiesbaden im Kreise St. Goarshausen beging hier das Fest

seines 50jährigen Dienstjubiläums unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde.

Kellheim, 27. April. In der Dichtmannschen Schreinerei wurden dem Arbeiter Morchhäuser durch eine Kreissäge die Finger der rechten Hand abgeschnitten.

48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, 27. April. Der Kommunallandtag beriet heute in seiner vierten und vorletzten Plenarsitzung den Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1914. Wie im Vorjahr wurden die Bezirksabgaben auf 7,5 Prozent festgesetzt. Der Gesamtetat balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 5 703 200 Mk. Die Bezirksabgaben sind mit 2 219 000 Mk. eingestellt, 123 500 Mk. mehr als im Vorjahr. Gegen das Vorjahr weist der Hauptetat einen Mehrbetrag von 168 600 Mark auf. Voraussichtlich schließt das Rechnungsjahr 1914 mit einer Mehreinnahme von 64 000 Mk. ab. Die Nassauische Landesbank lieferte 508 800 Mk., die Sparkasse 142 411 Mk. Ueberschüsse ab, 144 000 bzw. 141 000 Mk. weniger als im Vorjahr. Diese Mindereinnahmen sind nicht auf den schlechten Geschäftsgang, sondern auf Kursverluste und die höhere Dotierung des Reservefonds zurückzuführen. Bei dem Kapitel „Fürsorgewesen“ wurde mitgeteilt, daß sich die Zahl der in Fürsorgeerziehung kommenden Zöglinge um jährlich 275 vermehre. Für die Landesdirektion bewilligte das Plenum einen neuen Assessor.

Die seit langem geplante Rheinuferbahn von Oberlahnstein nach Ridesheim ist finanziell nunmehr gesichert. Ihre Fertigstellung ist bereits im Jahre 1916 zu erwarten. Für die Bekämpfung der Rebsschädlinge wurde zu den im Vorjahr schon genehmigten Beihilfen weitere 3738,50 Mk. nachbewilligt. Auch für die Errichtung der geplanten Winterschulen in Höchst und Limburg stellte der Landtag nachträglich 4000 Mk. in den Haushaltungsplan ein. Nach weiteren Erörterungen einiger Etatsposten von geringerer Bedeutung nahm das Haus den Etat an und vertagte sich darauf bis Mittwoch früh 10 Uhr zu seiner Schlußsitzung. — Heute abend gab Regierungspräsident Dr. von Meister den Abgeordneten sowie den Spitzen der Behörden im Rathaus ein Abendessen.

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Regierung und der Krieg.

Berlin, 28. April. Wie hier aus sicherer Quelle verlautet, wird die deutsche Regierung durch die Gesandtschaft in Mexiko Querta zur Annahme der Vermittlung der süd-amerikanischen Staaten zu bewegen suchen.

Neue Beamtenverfehlungen.

Köln, 28. April. Unter der Ueberschrift „Ein Polizeiprozess in Mülheim am Rhein“ schreibt die „Rheinische Zeitung“: Die Stadt Mülheim, die demnächst nach Köln eingemeindet wird, scheint der Stadt der letzten Polizeistandale ein interessantes Angebinde mitzubringen. Seit einiger Zeit schweben nämlich hochnotpeinliche Untersuchungen gegen mehrere Beamte der Mülheimer Kriminalpolizei. Die Herren sollen sich in ähnlicher Weise vergangen haben wie ihre Kölner Kollegen.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 28. April. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, hält die Besserung im Befinden des Kaisers an. Der Kaiser war gestern den ganzen Tag über bei bester Stimmung und empfing verschiedene Personen seiner Umgebung, darunter auch den Erzherzog Thronfolger. Um 1 1/2 Uhr erschienen Dr. Keryl und Hofrat Orterer, die eine bedeutende Besserung feststellten. Der Katarth ist vollständig in Lösung begriffen. Fieber ist überhaupt nicht mehr vorhanden. Sollte die Besserung im Befinden weiter anhalten, so wird der Kaiser voraussichtlich in den nächsten Tagen, wenn das gute Wetter anhält, den ersten Spaziergang unternehmen. Die Umgebung ist wieder zuverlässlicher und man glaubt, daß die gute Konstitution des Monarchen das Unwohlsein bald überwunden haben wird.

Die Ulsterkrise.

London, 28. April. Die Nachrichten über die Parla-mentverhandlungen, sowie die Erklärung, die Ministerpräsi- dent im Namen der Regierung abgeben wird, daß die eng- lische Regierung fest entschlossen sei, dem neuen Homerule- Gesetz Geltung zu verschaffen, hat die größte Erregung in Irland hervorgerufen. Wie die „Daily Mail“ meldet, hat die englische Regierung Schiffe nach dem Hafen von Larne abgehen lassen. Die Schiffe, deren Namen noch nicht bekannt sind und die kleine Kreuzer sein sollen, sind gegen Mitternacht dort angekommen und ließen während der ganzen Nacht ihre Schminwerfer über Larne Harbour spielen. Die polizeiliche Gewalt in Belfast und Larne ist in die Hände des Militärs übergegangen. Wie die „Daily Mail“ weiter meldet, sind in Larne, einem an der schottischen Küste und zwar Belfast gegenüberliegenden Hafen eine Anzahl schwerer Schlacht- schiffe angekommen, die aller Wahrscheinlichkeit Ordre erhalten werden, nach Irland hinüberzufahren. In Dublin stehen fünf Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie, die zu sofortigem Einmarsch in das unruhige Gebiet bereit sind.

Erdrutsch am Panamakanal.

New-York, 28. April. Am Panamakanal hat der Erdrutsch bei Cucharacha die Arbeiten der letzten Monate vernichtet. Sachverständige erklären, daß dem Kanal selbst durch den neuen Erdrutsch keinerlei Gefahr droht.

Von Hunden und Ratten aufgefreffen.

Aus Angoulême wird gemeldet: In einer Hütte einer Nachbargemeinde wurde die Leiche eines 70jährigen Mannes gefunden, der von Hunden und Ratten fast völlig aufgezehrt

worden war. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, da man an ein Verbrechen glaubt.

Mannheim, 28. April. In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Abresch wegen Entführung des Fräuleins Me von Harder steht Termin für den 7. Mai in Mannheim an.

Zürich, 28. April. Einbrecher machten gestern in einem hiesigen Uhrengeschäft gute Beute. Sie stahlen fünf- zehn Uhren, 275 goldene Ringe, 90 Paar Ohrringe und andere Schmuckfachen im Werte von zusammen dreißig- tausend Franken. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Washington, 28. April. An der mexikanischen Nordgrenze ist es erneut zu Kämpfen gekommen. Aus Nuevo Laredo wird gemeldet, daß die Mexikaner, die von hier vertrieben worden sind, nochmals versuchten, über den Rio Grande zu gehen und in amerikanisches Gebiet einzu- fallen. Sie stießen mit amerikanischen Truppen zusammen und es kam zu einem Gefecht, wobei 10 Mexikaner getötet und 20 verwundet wurden.

Aus Tampico ist die allerdings bisher noch nicht bestätigte Nachricht eingetroffen, daß zwischen mexikanischen Bundesstruppen und Rebellen ein hartnäckiger Kampf um den Besitz der Stadt tobt.

Aus El Paso wird berichtet, daß drei Millionen Patronen, die für die Mexikaner bestimmt waren, gestern früh von amerikanischen Truppen abgefangen wurden.

Juristischer Briefkasten.

Bei juristischen Briefkasten-Anfragen wolle man stets 20 Pfg. für Porto beifügen.

A. in S. Wir sind heute in der Lage, Ihre An- frage zu beantworten: Hat sich der Gläubiger über eine verleihe Summe einen Schuldschein ausstellen lassen, so hat er damit einen erheblichen tatsächlichen und auch rechtlichen Vorteil; denn der Schuldschein liefert ihm ein bequemes und sicheres Beweismittel gegenüber dem Be- streiten des Schuldners. Es ist daher in jedem Falle, auch unter Verwandten und Freunden, zu empfehlen, der Sicher- heit halber einen Schuldschein über das Darlehn auszustellen. Denn was man schwarz auf weiß besitzt, ist besser als zehn Zeugen. Was wird aber aus dem Schuldschein, wenn die geliehene Summe zurückgezahlt wird? Das Gesetz spricht hier dem Schuldner ausdrücklich das Recht zu, bei Rück- zahlung der Schuld, auch neben einer Quittung, die Her- ausgabe des Schuldscheines zu verlangen. Erklärt sich der Gläubiger außerstande, den Schein zurückzugeben, weil er das Papier nicht finden könne oder verloren habe oder aus einem sonstigen Grunde, so kann der Schuldner das öffent- lich beglaubigte Anerkennung des Gläubigers fordern, daß die Schuld erloschen sei. Die besonderen Kosten hierfür hat natürlich der Gläubiger zu tragen, da er durch sein Verhalten zu dieser Erklärung den Anlaß gegeben hat.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Marktbericht.

Frankfurt, 27. April.	Per 100 Pfd. Lebendgewicht.
Ochsen	1. Qual. Mk. 47—51
	2. „ „ 42—46
Bullen	1. „ „ 44—47
	2. „ „ 40—43
Kühe, Rinder und Stiere	1. Qual. Mk. 43—48
	2. „ „ 40—44
Kälber	1. „ „ 58—62
	2. „ „ 52—56
Lamm	1. „ „ 42
	2. „ „ —
Schweine	1. „ „ 45—49
	2. „ „ 46—49

Getreide.

Per 100 kg.	Per 100 kg.
Weizen Mk. 20.60—20.75	Roggen Mk. 16.50—16.60
Gerste „ —	Hafer „ 16.50—17.25

Kartoffeln.

Kartoffeln in Waggonlad p. 100 kg. Mk. 5.00—5.75
do. im Detailverl. „ „ 6.25—7.00

Heu und Stroh.

Heu (per Zentner) 3.00—3.30.	Stroh —
------------------------------	---------

Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt

vom 27. April wurden gezahlt für:

	Mk.
Grobe Weizenkleie	11.00—11.50
Feine „	10.75—11.25
Roggenkleie	11.00—11.50
Vierteiler	12.60—12.85
Reismehl	9.80—10.25
Palmtuchen	13.75—14.25
Kostostuchen	16.85—17.15
Erbsentuchen	16.50—17.00
Baumvollsaatmehl	18.00—19.75
Leinmehl	15.75—16.00
Rapskuchen	11.25—12.00
Futtergerste	13.50—14.25
Trockenschmelz	8.85—9.10
Neue Campagne	9.00—9.25
Diebigs Fleischfuttermehl	31.00—31.75
La. Fischfuttermehl	27.25—28.25
Mais	15.00—15.50

Die Preise verstehen sich pro Doppelzentner ab Frank- furt a. M. bei Barzahlung. Der Markt verlief ruhig.

KNORR

Ein kleiner Hinderwagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Süppchen aus **Knorr-Hafermehl** bekommen ihm ausgezeichnet.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

b

Wir empfehlen billigt:

Sommerhosen, Sommerjoppen, Lüsterröcke
Maurerjacken, Regattakittel,
 blau leinene Jacken und Hosen, Eisensehosen, Zwiinhosen,
 Moleskinhosen, Manchesterhosen, Burkinhosen, Hammgarthosen,
 Knabenblousen, Waschanzüge und blaue Waschköcher
Moderne Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben
Zurückgefehte Herren- u. Knabenanzüge
 zu denkbar billigen Preisen.

Achtung!

Dieser Tage wurde von amtlicher Seite bekannt gegeben, daß die Firma **Ernst Becker & Comp.** erloschen sei. Des allgemeinen Irrtums wegen bemerken wir hierzu, daß unsere Firma nicht damit gemeint war, sondern zwei junge Leute, die Del- und Fettwaren verkauften, wovon der eine Herr in Würgendorf und der andere in Herborn, Bürgerlandstraße wohnte.

Unsere Firma besteht weiter und zeichnet nach wie vor

Ernst Becker & Comp.

Für Damen:

Mousseline, Cattune und Satins
 feine leichte Blausstoffe
Spitzenkragen, Gürtel, Schürzen
 in größter Auswahl billigt.
 Unsere Preise sind, wie allgemein bekannt, äußerst billig.

Ernst Becker & Co.

Herborn

neben dem Gasthof zur Sonne.

Obst- und Gartenbau-Verein Herborn.

Freitag, 1. Mai, abends 9 Uhr: **Versammlung**
 bei Herrn Gastwirt Chr. Hoffmann.
Der Vorstand.

Tatsachen beweisen

daß Zirkus Blumenfeld das reichhaltigste und ausserwählte Programm aufzuweisen hat, das je geboten wurde.

Zirkus Blumenfeld

Mittwoch 2 Hauptvorstellungen
 nachm. 4 Uhr und
 abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Abend

Billetvorverkauf
 Schellenberg's Buchhdl.

Herborn. Weltberühmter Zirkus Blumenfeld.

Dienstag abend
 8 1/2 Uhr: Beginn der
Jubiläums-
Festspiele.
Mittwoch:
 2 Vorstellungen 2
 nachm. 4 u. abds. 8 1/2 Uhr
 Täglich vorm. 11—1 Uhr
 Öffentliche Proben- und
 Marstall-Befichtigung mit
 Konzert der Hauskapelle.
 Erwachsene 20 Pfg.
 Kinder 10 „
 Preise wie bekannt.
 Biletvorverkauf: Buch-
 handlung Schellenberg
 für die Abend-Vorstellg.

Für sofort gesucht

tüchtiger
Zeichner und Zeichner-
Lehrling
 sowie einige Modell-
 schlosser und Feingießer.
Herrn Bömper
 Herborn.

Lehrling

mit guter Schulbildung für
 sofort gesucht.
Balzer & Nassauer
 Herborn.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension
 zu vermieten.
 Zu erst. in der Exp. d. Volksfr.

Tüchtiges Dienstmädchen

welches schon gedient hat, gesucht
Frau Gertha Remy
 (Herborner Pumpenfabrik)

Die
 reichhaltigste,
 interessanteste und
 gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die
 vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
 Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
 Sie alles Wissenswerte über
 Geflügel, Hunde, Zimmer-
 vögel, Kaninchen, Ziegen,
 Schafe, Bienen, Aquarien
 usw. usw.

Abonnementspreis:
 für Selbstabnehmer nur 75 Pf.,
 frei Haus nur 90 Pf.
 Verlangen Sie Probennummer, Sie
 erhalten dieselbe gratis, u. franks.

Kirchliche Nachrichten.

Dillenburg.
 Mittwoch, abends 8 Uhr
 Jungfrauenverein.
 Mittwoch 8 1/2 Uhr
 Jünglingsverein.

Eben-Ezer-Kapelle
 (Methodistengemeinde)
Dillenburg, Oranienstraße.
 Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr
 Bibelfunde.

In meinem Schaufenster, Hauptstr. 104, Ausstellung

Moderner Sommerstoffe

von ganz besonderer Preiswürdigkeit.

Mousseline imitiert

in waschechten
 Bordüren u. Tupf.
 Mtr. **35** Pf.

Mousseline imitiert

mit und ohne
 Bordüre, solide
 Qualität Mtr. **45** Pf.

Mousseline imitiert

in sehr schönen
 Dessins, gute
 Qualität Mtr. **60** Pf.

Mousseline, reine Wolle

in Streif u. Tupfen
 geeignet f. Kinder-
 Kleider Mtr. **95** Pf.

Halbfertige

Batist- Roben

in grosser Auswahl
 für

Erwachsene

und

Kinder

mit hübschen

Zeichnungen

Mk. **7.90**

bis **35.00**

in modern. Dessins
 u. reicher Farben-
 auswahl Mtr. **145** Mk.

Crêpe, reine Wolle

modern. mille-fleur
 Dessins, (kleine
 Blumen) Mtr. **185** Mk.

Kleiderleinen ::

in blau, beige und
 weiss mit Streifen
 u. Bordüren von **55** Pf.

Zephir

grosse Dessin-
 Auswahl, sehr
 waschecht von **48** Pf.

Waschblusen

in

Stickerelstoff, Batist
 Voile, Mousseline etc.

Reichhaltige Auswahl in
 allen Grössen

Mk. **0.95** bis **14.00**

Tüll-und

Spachtel-Blusen

von

Mk. **5.50** bis **18.00**

Waschkleider

in

Stickerelstoff, Batist
 Voile, Mousseline etc.

Letzte Neuheiten

mit Schärpen-Gürtel

Mk. **14.75** bis **32.00**

Kostüm-Röcke

Hervorragend
 preiswert!

aus engl. Stoffen, hell
 und dunkel gemustert
 sowie blau u. schwarz
 Kammgarn u. Cheviot.

Mk. **2⁵⁰** bis **23**

Außergewöhnlich billiger Verkauf von Sommer-Handschuhen

ca. 200 moderne **Kostüme** sehr preiswert.

Ausstattungshaus Louis Lehr

Herborn

Hauptstr. 104.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 4. Mai
 Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmann
 Neue Mainzerstrasse 47

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Herborn und Umgegend zur Mitteilung,
 daß ich ab 1. Mai am hiesigen Plage im Hause des Herrn Metzgermeisters
Jakob Lehr, Roßerstraße, ein

Bedachungs-Geschäft

eröffne. Durch prompte, zuverlässige und reelle Bedienung werde ich mir das
 Zutrauen der mich beehrenden Kunden zu erwerben suchen.

Indem ich mich für alle in mein Fach fallende Arbeiten bestens empfehle,
 halte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Herborn. **Wilhelm Brück, Dach- und Schieferdecker.**

NB. Alle für mich febl. bestimmte Aufträge bitte ich bis zum 1. Mai
 an Herrn Metzgermeister Jakob Lehr richten zu wollen.

Betrifft: Rote Kreuz-Sammlung.

Am 10. Mai ds. Jahres findet überall eine allgemeine
 Kollekte zur Förderung der Zwecke des Roten Kreuzes statt.
 Auch in unserer Stadt ist eine allgemeine Sammlung an
 diesem Tage beabsichtigt und richte ich an alle junge Damen,
 welche sich an dieser Veranstaltung als Sammler beteiligen
 wollen, die Bitte, am Mittwoch, den 29. ds. Mts., nach-
 mittags 4 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses zu einer
 Besprechung erscheinen zu wollen.

Herborn, den 25. April 1914.

Der Bürgermeister: Birkenbahl

Impfung btrffd.

Die diesjährige öffentliche Impfung durch den Impf-
 arzt, Herrn Dr. med. Braune, soll am **Donnerstag,**
 den **7. Mai d. Js.** und zwar der **Erstimpflinge**
 nachmittags **3 Uhr** und der **Wiederimpflinge**
 nachmittags **3 1/2 Uhr** im Jugendheim im Rat-
 hause erfolgen.

Die Nachschau findet am **14. Mai d. Js.**
 um dieselbe Zeit ebenfalls dort statt.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden aufge-
 fordert, bei Vermeidung der im § 44 des Reichsimpf-
 gesetzes angedrohten Strafen ihre impfpflichtigen Angehörigen
 mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur
 Impfung und Nachschau pünktlich zur Stelle zu bringen,
 oder die Beweise vorzulegen, daß die Impfung erfolgt ist
 oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben kann.

Herborn, den 27. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Birkenbahl

Beilage zu den
Dillenburg Nachrichten.

Sommer-Fahrplan

Gültig vom 1. Mai 1914 bis 1. Oktober 1914.

Köln-Glessen

409	418	428	438	448	458	468	478	488	498	508	518	528	538	548	558	568	578	588	598	608	618	628	638	648	658	668	678	688	698	708	718	728	738	748	758	768	778	788	798	808	818	828	838	848	858	868	878	888	898	908	918	928	938	948	958	968	978	988	998	1008	1018	1028	1038	1048	1058	1068	1078	1088	1098	1108	1118	1128	1138	1148	1158	1168	1178	1188	1198	1208	1218	1228	1238	1248	1258	1268	1278	1288	1298	1308	1318	1328	1338	1348	1358	1368	1378	1388	1398	1408	1418	1428	1438	1448	1458	1468	1478	1488	1498	1508	1518	1528	1538	1548	1558	1568	1578	1588	1598	1608	1618	1628	1638	1648	1658	1668	1678	1688	1698	1708	1718	1728	1738	1748	1758	1768	1778	1788	1798	1808	1818	1828	1838	1848	1858	1868	1878	1888	1898	1908	1918	1928	1938	1948	1958	1968	1978	1988	1998	2008	2018	2028	2038	2048	2058	2068	2078	2088	2098	2108	2118	2128	2138	2148	2158	2168	2178	2188	2198	2208	2218	2228	2238	2248	2258	2268	2278	2288	2298	2308	2318	2328	2338	2348	2358	2368	2378	2388	2398	2408	2418	2428	2438	2448	2458	2468	2478	2488	2498	2508	2518	2528	2538	2548	2558	2568	2578	2588	2598	2608	2618	2628	2638	2648	2658	2668	2678	2688	2698	2708	2718	2728	2738	2748	2758	2768	2778	2788	2798	2808	2818	2828	2838	2848	2858	2868	2878	2888	2898	2908	2918	2928	2938	2948	2958	2968	2978	2988	2998	3008	3018	3028	3038	3048	3058	3068	3078	3088	3098	3108	3118	3128	3138	3148	3158	3168	3178	3188	3198	3208	3218	3228	3238	3248	3258	3268	3278	3288	3298	3308	3318	3328	3338	3348	3358	3368	3378	3388	3398	3408	3418	3428	3438	3448	3458	3468	3478	3488	3498	3508	3518	3528	3538	3548	3558	3568	3578	3588	3598	3608	3618	3628	3638	3648	3658	3668	3678	3688	3698	3708	3718	3728	3738	3748	3758	3768	3778	3788	3798	3808	3818	3828	3838	3848	3858	3868	3878	3888	3898	3908	3918	3928	3938	3948	3958	3968	3978	3988	3998	4008	4018	4028	4038	4048	4058	4068	4078	4088	4098	4108	4118	4128	4138	4148	4158	4168	4178	4188	4198	4208	4218	4228	4238	4248	4258	4268	4278	4288	4298	4308	4318	4328	4338	4348	4358	4368	4378	4388	4398	4408	4418	4428	4438	4448	4458	4468	4478	4488	4498	4508	4518	4528	4538	4548	4558	4568	4578	4588	4598	4608	4618	4628	4638	4648	4658	4668	4678	4688	4698	4708	4718	4728	4738	4748	4758	4768	4778	4788	4798	4808	4818	4828	4838	4848	4858	4868	4878	4888	4898	4908	4918	4928	4938	4948	4958	4968	4978	4988	4998	5008	5018	5028	5038	5048	5058	5068	5078	5088	5098	5108	5118	5128	5138	5148	5158	5168	5178	5188	5198	5208	5218	5228	5238	5248	5258	5268	5278	5288	5298	5308	5318	5328	5338	5348	5358	5368	5378	5388	5398	5408	5418	5428	5438	5448	5458	5468	5478	5488	5498	5508	5518	5528	5538	5548	5558	5568	5578	5588	5598	5608	5618	5628	5638	5648	5658	5668	5678	5688	5698	5708	5718	5728	5738	5748	5758	5768	5778	5788	5798	5808	5818	5828	5838	5848	5858	5868	5878	5888	5898	5908	5918	5928	5938	5948	5958	5968	5978	5988	5998	6008	6018	6028	6038	6048	6058	6068	6078	6088	6098	6108	6118	6128	6138	6148	6158	6168	6178	6188	6198	6208	6218	6228	6238	6248	6258	6268	6278	6288	6298	6308	6318	6328	6338	6348	6358	6368	6378	6388	6398	6408	6418	6428	6438	6448	6458	6468	6478	6488	6498	6508	6518	6528	6538	6548	6558	6568	6578	6588	6598	6608	6618	6628	6638	6648	6658	6668	6678	6688	6698	6708	6718	6728	6738	6748	6758	6768	6778	6788	6798	6808	6818	6828	6838	6848	6858	6868	6878	6888	6898	6908	6918	6928	6938	6948	6958	6968	6978	6988	6998	7008	7018	7028	7038	7048	7058	7068	7078	7088	7098	7108	7118	7128	7138	7148	7158	7168	7178	7188	7198	7208	7218	7228	7238	7248	7258	7268	7278	7288	7298	7308	7318	7328	7338	7348	7358	7368	7378	7388	7398	7408	7418	7428	7438	7448	7458	7468	7478	7488	7498	7508	7518	7528	7538	7548	7558	7568	7578	7588	7598	7608	7618	7628	7638	7648	7658	7668	7678	7688	7698	7708	7718	7728	7738	7748	7758	7768	7778	7788	7798	7808	7818	7828	7838	7848	7858	7868	7878	7888	7898	7908	7918	7928	7938	7948	7958	7968	7978	7988	7998	8008	8018	8028	8038	8048	8058	8068	8078	8088	8098	8108	8118	8128	8138	8148	8158	8168	8178	8188	8198	8208	8218	8228	8238	8248	8258	8268	8278	8288	8298	8308	8318	8328	8338	8348	8358	8368	8378	8388	8398	8408	8418	8428	8438	8448	8458	8468	8478	8488	8498	8508	8518	8528	8538	8548	8558	8568	8578	8588	8598	8608	8618	8628	8638	8648	8658	8668	8678	8688	8698	8708	8718	8728	8738	8748	8758	8768	8778	8788	8798	8808	8818	8828	8838	8848	8858	8868	8878	8888	8898	8908	8918	8928	8938	8948	8958	8968	8978	8988	8998	9008	9018	9028	9038	9048	9058	9068	9078	9088	9098	9108	9118	9128	9138	9148	9158	9168	9178	9188	9198	9208	9218	9228	9238	9248	9258	9268	9278	9288	9298	9308	9318	9328	9338	9348	9358	9368	9378	9388	9398	9408	9418	9428	9438	9448	9458	9468	9478	9488	9498	9508	9518	9528	9538	9548	9558	9568	9578	9588	9598	9608	9618	9628	9638	9648	9658	9668	9678	9688	9698	9708	9718	9728	9738	9748	9758	9768	9778	9788	9798	9808	9818	9828	9838	9848	9858	9868	9878	9888	9898	9908	9918	9928	9938	9948	9958	9968	9978	9988	9998	10008	10018	10028	10038	10048	10058	10068	10078	10088	10098	10108	10118	10128	10138	10148	10158	10168	10178	10188	10198	10208	10218	10228	10238	10248	10258	10268	10278	10288	10298	10308	10318	10328	10338	10348	10358	10368	10378	10388	10398	10408	10418	10428	10438	10448	10458	10468	10478	10488	10498	10508	10518	10528	10538	10548	10558	10568	10578	10588	10598	10608	10618	10628	10638	10648	10658	10668	10678	10688	10698	10708	10718	10728	10738	10748	10758	10768	10778	10788	10798	10808	10818	10828	10838	10848	10858	10868	10878	10888	10898	10908	10918	10928	10938	10948	10958	10968	10978	10988	10998	11008	11018	11028	11038	11048	11058	11068	11078	11088	11098	11108	11118	11128	11138	11148	11158	11168	11178	11188	11198	11208	11218	11228	11238	11248	11258	11268	11278	11288	11298	11308	11318	11328	11338	11348	11358	11368	11378	11388	11398	11408	11418	11428	11438	11448	11458	11468	11478	11488	11498	11508	11518	11528	11538	11548	11558	11568	11578	11588	11598	11608	11618	11628	11638	11648	11658	11668	11678	11688	11698	11708	11718	11728	11738	11748	11758	11768	11778	11788	11798	11808	11818	11828	11838	11848	11858	11868	11878	11888	11898	11908	11918	11928	11938	11948	11958	11968	11978	11988	11998	12008	12018	12028	12038	12048	12058	12068	12078	12088	12098	12108	12118	12128	12138	12148	12158	12168	12178	12188	12198	12208	12218	12228	12238	12248	12258	12268	12278	12288	12298	12308	12318	12328	12338	12348	12358	12368	12378	12388	12398	12408	12418	12428	12438	12448	12458	12468	12478	12488	12498	12508	12518	12528	12538	12548	12558	12568	12578	12588	12598	12608	12618	12628	12638	12648	12658	12668	12678	12688	12698	12708	12718	12728	12738	12748	12758	12768	12778	12788	12798	12808	12818	12828	12838	12848	12858	12868	12878	12888	12898	12908	12918	12928	12938	12948	12958	12968	12978	12988	12998	13008	13018	13028	13038	13048	13058	13068	13078	13088	13098	13108	13118	13128	13138	13148	13158	13168	13178	13188	13198	13208	13218	13228	13238	13248	13258	13268	13278	13288	13298	13308	13318	13328	13338	13348	13358	13368	13378	13388	13398	13408	13418	13428	13438	13448	13458	13468	13478	13488	13498	13508	13518	13528	13538	13548	13558	13568	13578	1358
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------